

Die Liturgie der Kirche

Der zwanzigste Sonntag nach Pfingsten

Noch einmal die Maffabäer. — Nachdem die ersten Schlachten geschlagen und der Hauptaltar der Syrer zurückgeworfen war, zog Judas mit seinen Getreuen in den Tempel hinauf, um sich die Verwüstung anzusehen. Was sie da zu schauen bekamen, ergriff sie bis in die Seele hinein: das Heiligtum verwüstet, der Altar entweiht, die herrlichen Tore aus Zedernholz ein Haub der Plandamen, der Vorhof von Gras und Strauch überwuchert, wie in einem Bergamde, wie in einer alten Ruine; die Gemäuer, Vorratskammern und Priesterwohnungen zerfallen und zerstört. Wo die Syrer noch etwas übriggelassen, hatten sich verräterische Juden dahinter gemacht und alles kurz und klein geschlagen — und das in dem Sinne und mit dem Verge, welche die Bestimmung hatten, Sitz und Wohnung des Allerhöchsten zu sein; wo früher das Volk, welches Träger des Erlösungsglaubens war und aus welchem der Erlöser hervorgegangen ist, in prunkvollen Festen und Feiern Gott unter Palmengesang große und zahlreiche Opfer dargebracht hatte, zum Danke für seine Erhaltung, seinen Wohlstand und seine Macht; wo es auch auf den Armen angelegt hat. — Ueberwältigt von diesen Erinnerungen und von dem traurigen Anblicke, der sich ihnen bot, gerissen die maffabäischen Streiter vor Schmerz, innerer Qual und Erbitterung ihre Kleider, konnten sich der Tränen nicht erwehren, streuten nach morgenländischen Brauche Asche auf ihre Häupter und riefen zum Herrn. Judas aber, der Mann der Tat, ging daran, den Ort der Verwüstung wieder in Ordnung zu bringen. Weil aber zu erwarten war, daß die Syrer von ihrer Zwingsburg aus seine Mannschaft dabei belästigen würden, sandte er eine Abteilung seiner Soldaten, die Eindringlinge in Schach zu halten. Mit den andern Mannen und mit dem Täl jener Priester, die dem Gesetze getreu geblieben waren, reinigte er das Heiligtum, ließ den Sögenaltar abbrennen, die Steine fortzuschaffen. Der Brandopferaltar, der durch Sögenopfer geschändet worden war, wurde durch einen neuen ersetzt. Dann wurde das Heiligtum mit den anstehenden Gebäuden wieder aufgebaut und eingeweiht; neue Gefäße, ein siebenarmiger Leuchter, ein Rauchopferaltar und ein Opfertisch wurden hergestellt. Nun stieg der Rauch wieder vom Altare zum Himmel, brannten die Lämpchen im Heiligtum, prangten die Schaufrote auf ihren Plätzen; wieder verberg ein rühiger Vorhang das Allerheiligste, dem allerdings die Bundeslade fehlte, vor den Augen der Neugierigen und der Fremden. Genau drei Jahre, nachdem auf dem alten Brandopferaltare das erste Sögenopfer von den Syrern dargebracht worden war, ward das erste Opfer wieder dem wahren Gotte dargebracht. Das Volk brach dabei in lauten, süßmüßigen Jubel aus. Wie ein Hauch war es von ihm gewichen, als dem wahren Gotte wieder seine Opfer und die ihm gebührende Ehre gegeben wurde. Das Andenken an dieses denkwürdige Ereignis sollte alljährlich hier auf Tage feierlich begangen werden. Abschließend wurde noch der Berg Zion besetzt, um den neu errichteten Tempel gegen feindliche Ueberfälle zu schützen.

Der Meßtext

Gang (Introitus)

Alles, was du uns getan, o Herr, hast du getan nach gerechtem Gericht. Denn wir haben gesündigt vor dir und haben deinen Geböten nicht gehorcht. Aber nun verherrliche deinen Namen und handle mit uns nach der Fülle deiner Barmherzigkeit. Selig, die makellos sind auf dem Wege, die wandeln im Gesetze des Herrens. Ehre sei dem Vater.

Gebet (Oratio)

Erbarme dich freundlich, wir bitten dich, o Herr, deinen küniglichen Verzeihung und Frieden, auf daß sie rein seien von allen Mafeln und dir ruhigen Gemütes dienen. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Epistel: Ezechiel 5. 15 — 21

Brüder! Sehet zu, wie ihr vorsichtig wandelt: nicht wie Unweise, sondern wie Weise, und benützet die Zeit; denn die Tage sind böse. Darum werdet nicht unversündig, sondern verachtet, was der Wille Gottes ist. Berauschet euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung liegt, sondern seid voll des heiligen Geistes; redet miteinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und jubelt dem Herrn in euern Herzen: danket allezeit für alles Gott und dem Vater im Namen unseres Herrn Jesu Christi! Seid einander unterworfen in der Furcht Christi.

Einführungsgesang (Graduale)

Alle Augen warten auf dich, o Herr, und du gibst ihnen Speise nach alter Zeit. Du tust deine Hand auf und füllst alles, was da lebt, mit Segen. — Alleluja, alleluja. Bereit ist mein Herz, o Gott, bereit ist mein Herz! Singen will ich und spielen dir, der du mein Ruhm bist, alleluja.

Evangelium: Joh. 4. 46 — 53

In jener Zeit lebte ein Königlischer, dessen Sohn zu Kapernaum krank lag. Da dieser gehört hatte, daß Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen sei, begab er sich zu ihm, und bat ihn, daß er hinabkomme, und seinen Sohn heile; denn er war daran, zu sterben. Da sprach Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königlische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe mein Sohn stirbt. Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt. Und der Mann glaubte dem Worte, welches ihm Jesus gesagt hatte, und verging hin. Und da er hinabging, begegneten ihm seine Knechte, die vor ihm gingen und sagten, daß sein Sohn lebe. Da erforchte er, von ihnen die Stunde, in welcher es mit ihm besser geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern, um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da erkannte der Vater, daß es um dieselbe Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

Opfergesang (Offertorium)

In den Flüssen Babylons, dort saßen wir und weinten, wenn wir deiner gedachten, Zion.

Stillschweigen (Secreta)

Himmliche Krone möge uns, so bitten wir, o Herr, dieses Opfergeheimnis bieten und die Fehler unseres Herzens austilgen. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Kommuniongesang (Communio)

Gedenke dieses Wortes an deinen Knecht, o Herr, durch das du

mir Hoffnung gegeben; diese hat mich getötet in meinem Elend.

Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio)

Tamit wir der heiligen Gaben, o Herr, würdig werden, lasse uns, so bitten wir, allzeit deinen Geböten gehorchen. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Erklärung des Meßtextes

Was Judas der Maffabäer dem Volke Gottes, das ist der Welt und den Menschen, nur in vermehrter Maße. Wie oft steht er mit seinen Getreuen des Himmels und der Erde vor verwüsteten Menschenleben, geröteten Gottesempeln, die flüchtig, armelig und ehe ins Leere starrten! Die heutige Messe ist da wie ein großes Reuegebet, eine große Reue, die über das sündengedrückte, verwüstete Angesicht der Menschheit rollt. Seit gemahnt einen der Eingang an den reitigen Schächer, welcher in letzter Stunde die unschätzbare Gnade der Eintracht bekam, sie benützte und ausrief: „Mit Recht erleiden wir diese Strafe. Denn wir empfingen, was unsere Taten verdient haben“ (Luc. 23). Dieses Eingeständnis allein ist schon ein Reuegebet, eine Bitte um Barmherzigkeit, der Gott nicht widerstehen kann — Eingang — Dieses Geständnis der begangenen Sünde ist zugleich das Geständnis der Abhängigkeit von Gott, des einzelnen wie der ganzen Menschheit und der ganzen Schöpfung; zugleich ein Geständnis, daß Sünde eine Anlehnung gegen Gott und somit Torheit ist, da wir doch wieder von ihm allein erwarten können, was uns not tut — Erlösung. — Da preßt uns die Not das Gelobnis erneuter Treue und dankbaren Bemühens gegen Gott aus dem Herzen — Maria vers — Gott nimmt das Gelobnis an, erinnert aber zugleich an Babylon, wo die Juden ihrer Sünde wegen in Gefangenschaft saßen; erinnert daran, daß die Juden in jenen schwarzen Tagen bereuten, gelobten und dann doch wieder sündigten, und eben darum jetzt wieder bestraft wurden. Wie eine Warnung vor dem Vorbrüche, vor neuer, vielleicht noch härterer Strafe klingt der Epilog. Am kommuniongesang erntet sich dieses Gelobnis im innigsten Beisein Gottes, der selbst das Beispiel für stets gehaltene Treue ist.

Die Epistel aber gibt den Inhalt dieses Gelobnisses wieder: Der Wille Gottes obenan. Meide deshalb die Verführung des Riebers in dir, um dich mit dem Geiste Gottes erfüllen zu können, die fortgesetzte Denkfähigkeit gegenüber der heiligen Dreieinigkeit durch Gottesfurcht und Dienstfertigkeit.

Zoll oder die Befehlung von Dauer sein, so muß sich das Glaubensleben in uns vertiefen und schenken: der Glaube an die Allgegenwart, Allwissenheit und Vorsehung Gottes, welche Eigenschaften sich genügend beweisen nicht nur in der sichtbaren Ordnung der Natur, sondern mehr noch dadurch, daß sie dem Zünder immer wieder neue Wege zur Rückkehr zu Gott eröffnen — Evangelium —

Das Gebet ist, wie die ganze Messe, der lebendige Ausdruck des Schuldbewußtseins, der erneuten Unterwerfung unter Gott; ist zugleich die Bitte um gnädiges Verzeihen und um Seelenruhe, um Befreiung von der Sünde und der Sündenlast, um fideles Leben. — Gebet — Dies alles aber möge uns durch das heilige Opfer vermittelt werden — Stillschweigen — Das Mittel dazu aber ist die richtige Erkenntnis und Beobachtung der göttlichen Geböte, wodurch wir erst eigentlich Gottes würdig werden — Postcommunio —

Aus der Schweiß von Daniel Joseph.

Bereimonien der Kirche

Die Gebete und Bereimonien bei der heiligen Messe

(Fortsetzung)

Die Gebete

Indem der Priester das Brot darbringt, betet er: „Nimm auf, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, diese unbeladene Opfergabe, welche ich, dein unwürdiger Diener, Dir meinem lebendigen und wahren Gott darbringe für meine unzähligen Sünden, Verleumdungen und Nachlässigkeiten für alle Umstehenden und für alle gläubigen Christen, Lebende und Verstorbenen, damit es mir und ihnen zum Heil und ewigen Leben gereiche. Amen.“ Er gießt sodann den Wein mit Wasser gemischt in den Kelch, um Wasser gemischt in den Kelch, um auch diesen auf den Altar niederzustellen und aufzuopfern.

Warum mischt man Wasser unter den Wein? Die nächste Ursache ist, weil es Christus im letzten Abendmahl ebenfalls gemacht hat; es war nämlich im Morgenland Sitte, den dortigen harten Wein nie anders, als mit Wasser gemischt, zu trinken. Nebenbei fehlt es nicht an sinnbildlichen Deutungen, zu welchen uns jeder Gebrauch mit Recht Gelegenheit und Veranlassung gibt. Erstens erinnert das untergemischte Wasser an das Wasser, welches, unter das Blut gemischt, aus der Seite Christi floß. Zweitens verinnbildet es die Vereinigung der Menschheit mit der Gottheit Christi. Drittens deutet es auf die geistige Vereinigung der Menschen mit Jesus Christus, ihrem Oberhaupt, durch das Band des Glaubens und der Liebe. Schon der hl. Cyprian, welcher zweihundert und elfte Nachfolger nach Christus lebte, schrieb: „Durch das Wasser wird das Volk verstanden, durch den Wein aber das Blut Jesu Christi angesetzt; wird also in das Opfergefäß Wasser unter den Wein gegossen. So heißt dieses, daß das Volk mit Christo vereinigt werde. Die Vermischung vereinigt das Wasser so mit dem Weine, daß sie nicht mehr voneinander abgetrennt werden können, ebenso kann auch nichts die Kirche, die Gemeinschaft der Gläu-

bigen, wenn sie getrennt sind, von Christus trennen.“ Darum betet auch der Priester, wenn er Wein und Wasser mit einander mischt: „Gott, der du die Würde der menschlichen Natur wunderbar geschaffen, noch wunderbarer erneuert hast, verleihe uns durch das Vermischen dieses Wassers und Weines an der Gottheit dessen teilzunehmen, der sich gewürdigt hat, sich unserer Menschheit teilhaft zu machen, Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, der mit Dir lebst und regiert in Einheit.“ Gar beachtenswert ist in dieser Hinsicht der Gebrauch, daß bei dem Offertorium das Wasser, nicht aber der Wein gesegnet wird. Eigentlich rührt dieses daher, weil man ehemals das Wasser kreuzweise in den für Priester und Volk zur Kommunion bestimmten Kelch ergoß. Als später nur noch der Priester unter dem Gestalt des Weines kommunizierte, und darum nur wenig Wein im Kelch verblieben war, reichten auch die wenigen Tropfen Wasser nicht mehr hin, um jene Bereimonie damit vorzunehmen. Man fing darum an, das Kreuzzeichen über das bereitstehende Wasser selbst zu machen, und dann, soweit dessen nötig ist, in den Kelch zu gießen. Indessen mag uns dieser Gebrauch zum Sinnenbild dienen, daß Christus, welcher unter dem Weine angedeutet ist, des Segens nicht bedarf, weil Er selbst die Quelle alles Segens und alles Heiles ist. Hingegen hat das menschliche Geschlecht, als dessen Vorbild das Wasser erscheint, den Segen des Herrn bedürftig.

Indem nun der Priester den Kelch opfert, spricht er das Gebet: „Wir opfern Dir, Herr, den Kelch des Heiles und Flehen zu deiner Milde, daß dieses Opfer vor dem Angesichte deiner göttlichen Majestät für unser und der ganzen Welt Heil mit stiellichem Wohlgeruche aufsteige.“ „Im Geiste der Demut — so fährt er fort — und mit zerknirschten Herzen nimm uns auf, o Herr; laß unser Opfer heute vor Dir erscheinen, daß es Dir wohlgefalle, Herr und Gott! Komm all-

mächtiger Heilmacher, ewiger Gott, und segne dieses Opfer, das deinem heiligen Namen zubereitet ist.“

(Fortsetzung folgt)



Coocles zum mitnehmen.

Tiefe kleinen Kuchen kann man tags vorher backen. Man rühre 1/2 Tasse Zucker zu Schaum, etwa 10 Minuten lang, und schlage dann 1 Ei daran, die geriebene Schale von einer halben Zitrone und ein wenig geriebene Muskatnuss; und 1 rohes Eiweiß. Dies alles rührt man gut durch und vermischt es zuletzt mit 1 Teelöffel voll Backpulver und 1/4 Tasse Milch, mische gut und lade reich auf dem Radelbrett etwa 20 Minuten lang. Dann rolle man den Teig möglichst dünn aus, schneide beliebige Formen daraus, oder weche mit einem Reifeisen, der runde Plättchen daraus, lege sie auf ein gebuttertes Backblech und bäck sie goldbraun. Ehe man sie bäck, überstreicht man sie mit Eiweiß und bestreut sie mit grobkörnigem Zucker und gehackten Nüssen.

Schokoladen - Rolle

Von 3 Eiern trennt man das Weiße vom Gelben. In das Gelbe gibt man 3 Eßlöffel voll Zucker und rührt 10 Minuten lang. Dann kommt 1/2 Teelöffel voll Vanille - Extrakt dazu. Die Eiweiße schlägt man zu steifem Schnee und gibt sie an das Eiweiß nebst 2 Teelöffel voll Stärke. 2 Teelöffel voll Kakao, und mischt dies alles gut untereinander. Dann gibt man den Teig in eine gebutterte, mit weichen Papier ausgelegte, flache Form, etwa 17 mal 10 Zoll, streicht den Teig möglichst gleichmäßig aus, bestreut ihn mit Zucker und bäck bei mäßiger Hitze. Dann entfernt man reich das Papier und legt den Kuchen auf ein anderes, dicht mit Zucker bestreutes Papier, rollt ihn dann gleich zusammen, wie eine Muffelrolle, und läßt ihn erkalten. Dann legt man die Rolle nochmal flach auseinander und bestreicht sie mit leicht gezuckerter Schlagobsch. Dann rollt man sie wieder leicht zusammen und schneidet sie direkt vor dem Zerbrechen in Scheiben.

Sehr feine Frucht Dumplings.

Pflümchen, Apfelmilch oder Birnen schält man und schneidet sie in Viertel. Dann kocht man sie in Zuckerwasser bis weich. Die Frucht darf aber nicht so lange kochen, bis sie zerfällt. Man nimmt sie mit dem Schaumlöffel heraus und legt sie auf eine lange Platte. Inzwischen macht man die Dumplings. Eine Tasse Milch gibt man mit 1 Eßlöffel Butter zum Feuer. Sobald dies kocht, rührt man 1 Tasse geiebtes Mehl darunter und rühre ununterbrochen, bis es einen glatten Teig gibt, der sich vom Boden des Pfanne löst. Nachdem dieser Teig ausgekühlt ist, rührt man 1 Eßlöffel voll Butter zu Zucker und gibt noch und nach 3 Eßlöffel dazu, gibt es an den Teig nebst 1 Eßlöffel voll Zitrone und 3 Eßlöffel voll Zucker. Mit einem Eßlöffel füllt man von dem Teig Dumplings aus und legt sie in den Kochtopf. Die Dumplings werden fertig, wenn man sie mit dem Schaumlöffel herausnimmt und legt sie in Kranz rings um die in der Mitte einer tiefen Platte angehäufte Frucht. Den Sirup gießt man über das Ganze und serviert. Diese Dumplings schmecken sehr gut und können auch mit getrockneter und dann vorsichtig geschnittener Frucht gemacht werden.

Frühlings - Salat.

Grüne Herzen von jungem gelblichen Kopfsalat, etwas Brunnenkresse, spanische Kresse, Borstischblätter werden zerlesen, gewaschen und schnell durch kaltes, kaltes Salzwasser gezogen. Die Kopfsalat - Herzen zer schneidet man, macht sie schnell mit etwas Del. Salz und Essig an und legt sie in die Mitte einer tiefen Schüssel. Rund herum ordnet man die anderen Kräuter und begießt alles mit einer Saltsauce aus zwei

hartgekochten Eidottern, die man mit Del. Essig, einem Teelöffel Senf, Salz und Pfeffer vermischt hat. Zur Garnierung der Schüssel verwendet man in feine Streifen geschnittene, kalte Eier.

Sopifalat mit Sauce

Die Sopifalat wird sorgfältig zerlesen, gut gewaschen und dann sehr gut abgetropft, sodann et ganz trocken ist, wenn er mit der Sauce vermischt wird. Zur Sauce brot man 1/4 Pfund würfelig geschnittene fetten Speck aus, nimmt die Zwiebeln aus dem kalten Fett und stellt sie warm, während man in dem Fett 1 Kaffel Mehl hellbraun bräunt, die Zwiebeln mit etwas Wasser verköcht und die Sauce mit 1 bis 2 Löffel braunem Sirup, etwas feinem Essig, Salz, weichen Pfeffer und einigen Tropfen Zitronensaft aufkochen läßt. Dann schüttet man die warm abgetropften Zwiebeln in die Sauce und mischt den Salat kurz vor dem Zerbrechen mit der warmen Sauce.

Große Moulade von Rindfleisch mit Äpfeln.

Zur Moulade verwendet man das Fleisch, welches man hier „Kraut“ nennt. Zerlegt man ein Stück zu drei Pfund. Dieses Fleisch legt man flach auf ein Brett, bestreut es mit Salz und Pfeffer und bestreicht es mit ununterbrochenem Mehl, rollt es auf und wickelt es mit Bindfaden. Rindfleisch schneidet man feil, bräunt es aus, füllt etwas Butter bei, und läßt darin das Fleisch röhren, bis es braun, dann schüttet man eine Tasse kaltes Wasser hinzu, gibt eine Zwiebel und eine zerhackte Kartoffel hinzu und läßt das Fleisch langsam 2 bis 2 1/2 Stunden schmoren. Je nach Geschmack kann man auch vor dem Anrichten 1/4 bis 1/2 Tasse Tomaten dazu geben. Das Fett wird abgeseiht, durch Kochschüssel die benötigte Quantität Sauce hergestellt, dann mit Mehl kornig gemacht.

Abnahme der weißen Bevölkerung in Amerika

Als das bemerkenswerte Ergebnis aber auch bedenkliche Ergebnisse der amerikanischen Volkszählung des vergangenen Jahres wird der jetzt zum erstenmal ziffermäßig festgestellte Rückgang der weißen Bevölkerung des Landes bezeichnet, schreibt die N. Y. Als Grund dafür gibt man nicht nur die scharfen Einwanderungsbeschränkungen, sondern auch den nicht unbeträchtlichen Geburtenrückgang der Weißen an. Während die Bevölkerung der Vereinigten Staaten seit 1921 insgesamt um 16,1 v. H. zugenommen hat, betrug die Zunahme der weißen Bevölkerung nur 15 v. H. Zur Einzelnen verzeichnete sich die Mexikaner durch Zuwanderung um 103 und die Filipinos aus dem gleichen Grunde um 706 v. H.; dann folgten die Indianer mit 36, die Koreaner und Japaner mit je 25, die Sinesen mit 24 und die Chinesen mit 21 v. H.; nur die Negers blieben mit 7,1 v. H. hinter den Weißen zurück. Trotz des Rückganges bildeten diese mit 108 884 207 Bewohnern noch immer 88,7 v. H. der Bevölkerung (1921 waren es 89 v. H.), ihnen folgten die Negers mit 11 891 143 oder 9,7 v. H., die Mexikaner mit 1 442 533 oder 1,2 v. H. und die Indianer mit 322 397 oder 0,3 v. H. Zu den Rest teilen sich 138 834 Japaner, 74 954 Chinesen, 45 208 Filipinos, 3130 Hindus, 1860 Koreaner und 780 Angehörige der verschiedenen Rassen. Man darf bei dem Rückgang der Weißen freilich nicht aus dem Auge lassen, daß 1921 die Mexikaner als Weiße gezählt wurden, aber trotzdem würde bei gleicher Berechnung diesmal die Zunahme der weißen Bevölkerung doch mit 15,7 v. H. betragen haben. Bemerkenswert ist auch, daß der Zug nach den wärmeren Gegenden der Vereinigten Staaten niemals so deutlich in Erscheinung getreten ist wie jetzt. Die Halbinsel Florida weist einen Zuwachs von 51,6 v. H. und die am Stillen Ozean gelegenen Staaten einen solchen von 47,2 v. H. auf; während die Bevölkerung der sechs unter dem Namen Neu - England zusammengefaßten nördlichen Staaten Maine, New - Hampshire, Vermont, Massachusetts, Rhode - Island und Connecticut sich nur um 10,3 v. H. vermehrt hat.

Unterstützt

die katholische Presse!